

Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Leben.

Zwölfter Jahrgang.

Redakteur: E. d'Oench. Druck und Verlag der Königlichen Hof-Buchdruckerei von H. d'Oench in Liegnitz.

№ 85. Freitag, den 22. October 1847.

Feuilleton.

Provinzielle und vaterländische Ereignisse.

Ueber den in Wilmannsdorf bei Goldberg stattgehabten Erdfall*) geben wir nachstehenden Bericht eines Augenzeugen:

Goldberg. In Folge des in der Nacht vom 1. zum 2. October zwischen Hasel und Wilmannsdorf (1¼ Meile von hier im Jauerschen Kreise) statt gehabten Ereignisses verfügte ich mich an den Ort selbst und berichte hierüber das Nachstehende: Von einem mäßigen aber hoch gelegenen Abhange in der Nähe des durch eine weite und schöne Aussicht ausgezeichneten Wilmannsdorfer Berges hat sich in der Breite von etwa 180 Schritten und mit nach unterhalb wachsender Dicke die Oberfläche abgetrennt und ist mit der darauf befindlichen Wiese, einem Stück Stoppelfeld, Wegen, dem Kalksteinbruche, dem Kalkofen, dem Wächterhause, dem Kalkschuppen ꝛc. theils 20, theils 30 und mehr Schritte abwärts geschoben. Die Oberfläche ist überall in Spalten aufgerissen; der Kalksteinbruch verschüttet, doch so, daß die in der Tiefe desselben gelegenen Geräthe sich jetzt oben befinden; der fest gebaute Kalkofen ist nach einer Seite bedeutend eingesunken und steht ganz schief und überhängend; auch ist das starke Mauerwerk voller Sprünge und Risse, der hölzerne Auflauf aber noch daran befindlich; das Wächterhaus ist ganz verschoben und innerhalb der Stubenofen zertrümmert, aus der Fensterbrüstung sind die Steine theilweis herabgefallen und andere Verwüstungen im Hause sichtbar; auch der Kalkschuppen hat Risse, auf der unten befindlichen, früher flachen, Wiese ist in der Mitte ein bedeutender Hügel von etwa 10 Ellen Höhe heraufgetrieben worden, der überall durchspalten ist, so daß die Röhren einer Wasserleitung jetzt bloß liegen. Da sich die Zerstörung nur auf den bemerkten Raum beschränkt, die Oberfläche nicht durcheinander geworfen worden, sondern augenscheinlich nur verschoben ist, auch in der Umgegend keine Erschütterung bemerkt wurde, so läßt eine solche als Ursache des Ereignisses sich schwerlich annehmen, vielmehr dürfte die Erweichung des Abhanges durch das anhaltende Regenwetter wohl die nächste Veranlassung sein. Der Mann im Wächterhause, der einzige Zeuge dieses Vorfalls, wurde durch das fürchterlichste Getöse und Rauschen aus dem Schlafe geweckt, der Ofen stürzt zusammen, alles Bewegliche fällt herab und durcheinander, das ganze Haus knackt und platzt und schiebt fort. Er versucht zu fliehen, findet aber die Thüre und den Ausgang verschüttet, so daß er durch's Fenster steigen muß, aber voll Grausen über die Verwüstung nach allen Seiten, wieder zurückkehrt und sich Gott durch inbrünstiges Gebet empfiehlt. Am meisten ist der Besitzer des Kalkofens, p. Helmrich zu Wilmannsdorf, zu bedauern, dem sein ganzes Besitzthum vernichtet ist. Die Zerstörung ist so vollständig, daß an eine Wiederherstellung nicht zu denken ist, wenn er auch die Mittel dazu hätte. Uebrigens ist bei den vielen Rissen und Spalten der Oberfläche und ihrer gegenwärtigen Lage eine theilweise Wiederholung des Ereignisses nicht undenkbar.

*) Die Ansicht des Erdfalles, welcher nach der Natur getreu aufgenommen und gezeichnet, ist für den Preis von 2 Sgr. in der Königl. Hofbuchdruckerei zu bekommen. Abonnenten der Silesia erhalten denselben für 1 Sgr.

Die Redaktion.

Neumarkt. (Privatmitth.) Hierselbst hat sich vor kurzem ein Lesezirkel gebildet, als dessen Mitglied man monatlich 5 Sgr. entrichtet; es wird darin die

Schles. und Bresl. Ztg., das Leipziger Modenjournal, Provinzialblätter und noch andere gelesen, doch glaube ich wird dies nicht anhaltend sein, denn man wird bald sagen können, Friede seiner Asche. Freunde der neueren Literatur giebt es hier sehr wenige, woher dies kommt, ist leicht erklärlich, denn Neumarkt lebt nur von, mit und für seinen Tabak. Mit gespannter Erwartung pflegt der hiesige Bürger das kleine Krautpflänzchen, pflegt es ohne Ruh und Rast Tag und Nacht, überhaupt behandelt es als sein Alles, sein Theuerstes. Alle äußeren Erscheinungen wie Theurung, Krieg, Pest ꝛc. vermögen auf ihn keinen Eindruck zu machen, während ein kalter Regen, eine anhaltende Sonnenhitze ihn bis zur Verzweiflung bringen, da durch dieselben die Pflanze entweder in ihrem Keime erstickt wird oder sie gelangt nicht zur völligen Ausbildung. Ist nun die Tabakernte zu seinem Nachtheil ausgefallen, so ist es aus mit ihm, Gott hat seinen drohenden Engel gesendet, denn es kann von nun an kein Heil erblühen; ist derselbe aber im Vortheil, wie in diesem Jahre es der Fall sein wird, da trotz des schlechten Wetters die Ernte sehr ergiebig ist, so sieht man nur fröhliche Gesichter. Dies das Bild eines Neumarkters; all sein Reden, Trachten, sein Glück, seine Zukunft concentriren sich im Tabak, wo bleibt nun die Literatur. O gepriesenes, glückliches Neumarkt!

Reichenbach. In dem Garten des Kunstgärtner Hrn. Bittner in Ernsdorf sind von seltenen okulirten Obstsorten, von denen ein Auge einen zwei Zoll langen Trieb förderte, an demselben 5 Stück Birnen, von denen eine 18 Lth., alle zusammen aber 2½ Pfd. wogen, gewachsen. An einem andern Pfropfreis von 1½ Fuß Länge (von der Nompareille-Birne) mit 5 Seitenzweigen jeder von 3 Zoll Länge sind 27 Stück Birnen gewachsen, von denen die größte 12 Lth., alle zusammen aber 9½ Pfd. wogen.

Berlin. Unsere öffentlichen Gerichtssitzungen verstatten uns zuweilen eigenthümliche Blicke in unsere sociale Lebensverhältnisse. Am 3. d. Vormittags stand vor der Abtheilung des Criminalsenats des Kammergerichts für schwere Verbrechen, unter dem Vorsitze des Kammergerichtsrathes Herrn Nicolovius, die Baronin Amalie v. H., Magd bei einem Tischler in dem durch seinen Tabaksbau bekannten Städtchen Vierraden, 21 Jahr alt, eheliche Tochter eines längst verstorbenen Gerichtsdieners, der, nach amtlichen Ermittelungen aus einer alten adlichen Familie stammt. Sie befand sich unter der Anklage eines Meineides, den sie jedoch unter sehr entschuldbaren Umständen geleistet haben sollte. Auf Veranlassung der Armencommission zu Vierraden stand ihr als Defensor Herr Stieber zur Seite. Das Erkenntniß lautete auf Freisprechung. Nur durch milde Beiträge war sie im Stande ihre Rückreise anzutreten. — Die Frechheit unserer Taschendiebe geht so weit, daß in der Sitzung des Königl. Criminalgerichts vom 11. d. M. schon zum zweiten Male ein Taschendiebstahl im Zuhörerraume verübt worden ist. Wir mußten in Folge dessen das peinliche Schauspiel erleben, daß die Thüren des Gerichtssaales geschlossen wurden und ein Polizeibeamter unter die Zuhörer trat und mehren derselben, jedoch ohne Erfolg, die Taschen visitirte. Wäre der Verbrecher entdeckt worden, so würde er wahrscheinlich sofort vom Staatsanwalt in Anklagezustand versetzt und vom Gerichtshofe abgeurtheilt worden sein. Wenigstens ist in Frankreich neulich ein derartiges Verfahren beobachtet worden. — Seit einigen Tagen hat das, auf Befehl Sr. Maj. des Königs hier eingerichtete Centralinstitut für den gymnastischen Unterricht, seine Wirksamkeit begonnen. Die Bestimmung desselben ist, Turnlehrer für die Truppen theoretisch und praktisch auszubilden, zu welchem Behufe zwei Lehrer, die Premierlieutenants Rothstein von der 3. Artilleriebrigade, und Techow vom 17. Infant.-Regt., in der Gymnastik und ein Arzt in der Anatomie und Physiologie bei demselben fungiren. Der Obristlieutenant v. Griesheim vom Kriegsministerium dirigirt das Institut, und sind von jedem Armeecorps 2 Offiziere aller Waffengattungen, die sich besonders für das Turnen interessiren, Behufs ihrer Ausbildung zu Turnlehrern, zu demselben kommandirt. — Zwei wichtige Congresse oder Berathungen, welche von hier aus angeregt sind, stehen nahe bevor und zwar beide im Herzen von Deutschland, in dem uns so nahe befreundeten Königreich Sachsen, in dessen Hauptstadt und in dessen berühmten Handelsort Leipzig: der Postcongreß und die Berathung über das Wechselrecht. Beide müssen in ihren Resultaten von hoher Wichtigkeit sein. Möchte bei beiden vorzüglich, wie auch nicht zu zweifeln, zur höchsten Geltung kommen, wie heilsam es für den Verkehr und Consolidirung Deutschlands sein muß, immer mehr gemeinsame Formen zu gewinnen, immer mehr Uebereinstimmung in alle Institutionen zu bringen. Leider sind in dem deutschen Postwesen noch viele Verschiedenheiten störend. Möchte vorzüglich eine Ermäßigung und Gleichförmigkeit aller Taxen stattfinden und die Ansicht immer größeren Raum gewinnen, daß das ganze Postinstitut nicht zunächst bestimmt ist, Finanzquelle zu sein, seiner Natur nach vielmehr die überwiegende Seite die ist, daß es die Erleichterung des Verkehrs vermitteln soll. Möchte man doch dabei auch auf die größere Bequemlichkeit des Publikums Bedacht nehmen, wo diese noch so ganz vernachläßigt ist, so z. B. auf Errichtung angemessener, alle Postanstalten umfassender Postgebäude, daß diese nicht mehr, wie zu Wien, Prag und Hamburg, an 2, ja 3 Orten zerstreut sind. Wie übel z. B., daß eine Residenz wie Wien kein großartiges Postgebäude hat, man vielmehr an mehren ganz getrennten Orten seine Erkundigungen einziehen, seine Bestellungen machen muß; wie übel ferner, daß, ungeachtet aller Eisenbahnen, hier und da Geldbriefe mit der Fahrpost gehen. Bei dem Wechselcongreß sollte man ebenfalls ja über kleine Abweichungen hinwegsehen, die Grundsätze möglichst in Einklang bringen und die Wechselfähigkeit so weit als möglich ausdehnen, ganz vorzüglich auch die Exekutionsinstanz ins Auge fassen, damit nicht, wie so

oft in Berlin, die besten Erkenntnisse zu Seifenblasen werden. Die trefflichste Justiz nützt nichts, wenn ihr nicht eine kräftige Exekution zur Seite steht. Nur falsche Humanität kann das verkennen.

Bromberg. Einer authentischen Nachricht zufolge, ist in der Nacht vom 10. zum 11. d. hier dem der Königl. Seehandlung gehörigen Mühlenetablissement eine bedeutende Summe Geldes mittelst gewaltsamen Einbruches gestohlen worden, wie es heißt, 4000 und einige hundert Thaler, theils in baarem Gelde, theils in Papieren bestehend; der Einbruch ist durch ein Fenster von der Gartenseite her, unweit der Straße geschehen. Man soll die Wächter in Verdacht haben; selbige sind auch arretirt worden.

Königsberg. Nach amtlichen Nachrichten ist den fremden Handwerksgesellen und sonstigen Personen der niederen Klasse der Eintritt in Rußland von nun an nur insofern gestattet, als sie von russ. Meistern und Fabrikanten ausdrücklich verschrieben und auf den Grund der Verpflichtung der Letzteren, für ihre Aufführung haften zu wollen, mit einer Autorisation der zuständigen russischen Ortspolizeibehörde versehen worden sind, worauf alsdann von Seiten der Kaiserl. russischen Gesandtschaften und Konsulate die Erlaubniß zum Eintritte nach Rußland ertheilt werden kann. (Voss. Ztg.)

Aachen. Alle Bücher, die belgischen Nachdrucke nicht ausgenommen, die von hier aus ganz Deutschland überschwemmen und dem französischen, wie dem deutschen Buchhandel großen Nachtheil bringen, gehen, ohne besteuert zu werden, über die deutsche Zollvereinsgrenze, während die Erzeugnisse der deutschen Literatur an der belgischen Grenze einem so hohen Eingangszoll unterliegen, daß der Centner an vierzig Franken kostet, weshalb nur wenig deutsche Druckschriften nach Belgien eingehen. Unter diesen Umständen ist es unbegreiflich, warum von Seiten des Zollvereins keine Reklamationen erhoben oder keine Repressalien geübt worden sind. (Voss. Ztg.)

Notizen.

Folgende Städte feierten den Geburtstag des Königs durch die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten; nämlich Potsdam, Tilsit, Frankfurt a. d. O., Prenzlau, Treptow a. d. R., Inowraclaw und Hirschberg, über letztern Ort haben wir in unsrer vorigen Nummer schon einen Bericht aufgenommen.

Rom ist wieder ganz Jubel: so eben erscheint das Reglement des Municipium der ewigen Stadt. — Der Papst hat beschlossen die Zimmer zu beziehen, in welchen Pius VII. gefangen genommen worden ist, und hat Overbeck den ehrenvollen Auftrag zu Theil werden lassen, sie mit seinen geistvollen Compositionen zu schmücken. Dieses ist seit langer Zeit der erste Auftrag, welcher von Seiten des päpstlichen Hofes einem Deutschen zu Theil wird und vielleicht seit noch längerer Zeit der einzige, an welchem nicht die Intrigue, sondern die reine Freude des Bestellers an der Kunst Antheil hat.

Das Original des Raphaelschen Gemäldes: „Die Jungfrau zu Loretto," das man längst verloren geglaubt, ist in Genua vom Marchese Spinola aufgefunden worden. Er hat es dem König angeboten, der beschlossen hat es zu acquiriren. Die hiesigen Künstler haben es untersucht und erklären es für ächt.

Aus Kostroma in Rußland vernimmt man ein großes Brandunglück. Gegen 500 Häuser sind dort in Flammen aufgegangen.

Der Herzog von Devonshire ist in hocheigener Person auf Pascherei ertappt worden, indem die Zollbeamten in seinem Schlosse etwa 30 Gallonen der feinsten französischen Liquöre in Beschlag genommen haben. Seine im Hafen von Portsmouth befindliche Yacht ist ebenfalls, weil sie nicht declarirte Waaren enthielt, mit Beschlag belegt worden.

Die Straßen in Petersburg deckt fußhoher Schnee, den die Sonne kaum schmilzt und wer den Schlitten bereit hat, erfreut sich der herrlichen Winterbahn. Die Verwüstung, welche das dreitägige Schneien unter der Baumwelt angerichtet hat, ist eben so beispiellos als beklagenswerth; die noch vor wenigen Tagen schattigen Spaziergänge und Gärten sind wie überdeckt von geknickten Zweigen; ihres schönsten Schmuckes beraubt sieht man die breitblättrigen Ahorne und Linden, ja alte Stämme niedergedrückt auf dem Boden liegen. Ein solcher Schneefall zu einer Zeit, wo die Bäume noch mit grünem Laube bedeckt sind, gehört glücklicherweise auch hier nur zu den klimatischen Ausnahmen.

Die so reiche zoologische Sammlung im Regent's Park in London, welche mehr als 1100 Thiere enthält, hat durch zwei Auerochsen, welche auf Befehl des Kaisers Nikolaus gefangen wurden, einen wichtigen Zuwachs erhalten.

Ein Schreiben aus Venedig vom 1. d. meldet das Fallen von drei der angesehensten Häuser, die sich mit Getreidehandel befaßt haben. Man befürchtet, daß die Passiven von Bedeutung seien. Wie man's treibt, so geht's.

Nach dem in Frankfurt vorgekommenen Beispiele hat ein Israelit in Hamburg sich geweigert, sein Kind beschneiden zu lassen, und da er von der Gemeinde gedrängt wurde sich an den Senat gewandt, der bisher in dieser Sache noch nicht entschieden hat. Sollte der Senat auf gleiche Weise wie der Senat in Frankfurt beschließen, d. h. dem Israeliten es frei stellen, mit der Beschneidung seines Kindes es zu halten, wie er wolle,

so werden jedenfalls viele Israeliten dem einmal gegebenen Beispiele folgen. Das wäre sehr zu wünschen, denn dieses alte Herkommen dürfte wohl, selbst bei den orthodoxesten Juden, der, wenn auch nur zum Schein, dem Zeitgeist huldigt, ungehörig erscheinen. Wenn einmal emancipirt werden soll, dann ordentlich, sonst bleibt beim Alten, nur nichts halb.

Der Verein der Gustav-Adolph-Stiftung zu Breslau hat im vorigen Jahre aus seinen Mitteln eine evangelische Kirche zu Reinerz erbaut. Da die ihm zur Verfügung stehenden Mittel zu diesem Zwecke nicht ausreichten, schoß ein Kaufmann das Fehlende vor. Dieser Kaufmann verschwand später. Der schlesische Verein schuldet an die Masse des Verschwundenen noch das erwähnte Capital. Die öffentlichen Blätter haben von einem bedeutenden Verluste des Vereins bei jenem Handlungshause gesprochen. Die Sache verhält sich aber nach den Mittheilungen, welche die schlesischen Abgeordneten bei der jüngsten Hauptversammlung in Darmstadt machten, wie oben gesagt ist.

Ein in Marseille wohnender Katholik, Hr. Vecchi, hatte vor einigen Jahren ein junges Mädchen aus Florenz geheirathet, das der jüdischen Religion angehörte. Er konnte bisher den Ehedispens vom heiligen Stuhl nicht erhalten, und die Verbindung bestand nur unter dem Schutz des Civilgesetzes. Als aber der jetzige Papst zur Regierung kam, wandte sich Herr Vecchi an ihn, und hat jetzt den Dispens erhalten, ohne jede andre Bedingung als die: „daß er mit seiner Gattin in getreuem Einverständniß leben solle, und daß Beide einander „eine vollständige religiöse Toleranz“ zu gewähren hätten.“ So ist's Recht! —

Ein Bayonner Journal erzählt Folgendes. In dem Dorfe Valromones lebt ein Müller Namens Pedro Tey, der für sehr reich gilt. Am 30. September kam ein carlistischer Capitain mit 5 Mann in die Mühle, und bat sich die Erlaubniß aus, dort auszuruhen. Der Müller besorgte gleich anfangs, daß die Leute was Böses im Schilde führen möchten, indeß verhielten sie sich ruhig. Zur Vorsicht gewann er jedoch die Leute einzeln, und bewog sie, unter freigebigen Versprechungen, daß sie ihn in Schutz nehmen wollten, falls der Capitain etwas gegen ihn unternehmen würde. Beim Anbruch der Nacht forderte der Capitain plötzlich 200 Unzen Goldes von dem Müller, und drohte ihm zugleich, ihm einen Topf mit siedendem Oel, den er an das Feuer gestellt hatte, in den Hals zu gießen, falls er die Zahlung nicht leiste. Der Müller weigerte sich. Da befahl der Unmensch seinen Leuten, ihn zu ergreifen, und festzuhalten, um ihm das siedende Oel in den Hals zu gießen. Diese aber leisteten nicht Folge, sondern warfen sich auf den Capitain und schlugen ihn mit den Kolben ihrer Karabiner todt.

Der Gesundheitszustand in Wien ist keineswegs befriedigend; die Grippe und der Typhus grassiren bedeutend und fordern viele Opfer, namentlich unter den niedern Ständen, da stockende Arbeit und die nicht zu erklärende, sich steigernde Theuerung zu viele Entbehrungen nothwendig machen.

Ueber die Weinlese gehn aus Frankreich die günstigsten Berichte ein. Um Macon schätzt man die Ernte auf $\frac{1}{3}$ mehr als 1846; die Qualität wird die Hoffnungen, die man daran hatte, weit übertreffen. Die Weine werden denen von 1844 sehr ähnlich sein. In der Auvergne wird man die Doppelernte der vorjährigen machen. In Niederburgund fällt der Ertrag so reichlich aus, daß man in Verlegenheit ist, ihn in Kellern und Fässern unterzubringen. Auch in Oberburgund fällt die Lese sehr günstig aus. Bordeaux, Gaillac, Cahors u. s. w. ernten überaus reichlich und viel besser in der Qualität als man sich bei der Blüthe versprach. — Auch aus dem Süden lauten die Nachrichten durchaus günstig.

In Irland ist das Schloß Lissanoure, welches Hrn. Makartney, einem Verwandten des bekannten Reisenden dieses Namens, gehört, in die Luft gesprungen. Der Eigenthümer hatte 13 bis 14 Fäßchen mit Pulver liegen, die von seiner Gemahlin, wie es scheint durch Zufall angezündet wurden. Sie selbst wurde ein Opfer des Unfalls.

Ein neuer Komet, welcher sich durch seine Größe auszeichnet, ist in Rom am 3. und in Wien am 12. d. beobachtet. An letzterm Tage war um 7h 28m mittl. Wiener Zeit seine gerade Aufsteigung 16h 29m, die Abweichung + 29° 38′. Er erscheint dem freien Auge wie ein Stern 3. Größe und seine Nebelhülle hat im Fernrohr fast die Ausdehnung des Vollmonds.

Die französische Expedition unter der Oberleitung des Oberst Bruneau zur Durchstechung der Landenge von Suez ist bereits in Alexandrien angekommen und wurde vom Vicekönig sehr freundlich empfangen. Die Franzosen haben den schwierigsten Theil der Arbeit, nämlich die Landstrecke, die Engländer werden die Wasserbauten an der Küste des rothen Meeres in Angriff nehmen, und die österreichische Expedition unter der Führung des Hrn. Negrelli, welcher seit mehren Monaten in Italien verweilt, wird im Anfang Novembers unter Segel gehen, um den Hafenbau am mittelländischen Meer zu unternehmen. Wahrlich! ein großartiges Unternehmen.

Expedition: Beckerstraße No. 90.